

Test-Tracklist:

- Track 03 – Another bite of the apple
- Track 09 – Just a habit
- Track 11 – Sorry mister please
- Track 01 – Personal big bang
- Track 08 – Needle on the record
- Track 02 – Gone
- Track 10 – How many loves
- Track 06 – Anything can change



Zur Sache:

Artist: Naomi ist das Berliner Pop/Elektronik Duo Bernd Lechler und Nico Tobias. Während Lechler noch als Musikredakteur und Moderator bei einem großen süddeutschen Radiosender tätig ist, veröffentlicht Tobias außerdem Kurzgeschichten und Romane. Die beiden Songwriter wurden durch Alternative/Indie Musik Freunde und entdeckten später ihre gemeinsame Liebe für elektronische Musik. Ihr Debut „*Everyone loves you*“ aus dem Jahr 2000 bestach durch gut produzierten Downbeat und harmonischer Klangstruktur. Mit „*Pappelallee*“ 2004 konnten sie wieder überzeugen, man bewegte sich aber in Richtung Elektropop mit viel männlichem Gesang und verstärktem Einsatz anderer Instrumente jenseits des Computers.

Das vorliegende 3. Album: Konsequenter gehen Naomi weiter in Richtung Elektro-Pop, minimalisieren aber dabei ihren Sound und reduzieren die Songs auf das Wesentliche. Elektronische Effekte sind nur noch spärlich zu hören, stattdessen Gitarren und E-Piano. Besonders die klaren und leicht effektierten Gitarren akzentuieren was früher Synthies erledigten. Es ist klassisches Songwriting mit selbst eingesungenem Gesang und harmonischen Refrains, sperrige Einlagen wie auf den Vorgängern können den durchgehend homogenen Gesamteindruck des Albums nicht fälschen, es gibt sie nicht. Schade dass das Duo meint, in jedem Song die eigenen Stimmen verwenden zu müssen, eine oder mehrere Gastsängerinnen hätten „*Aquarium*“ etwas mehr Farbe und Charisma gebracht. Obwohl die Vocals überwiegend gut zu den einzelnen Tracks passen. Gegen Ende der CD geht Naomi etwas die kreative Puste aus. Ohne einen entscheidenden Höhepunkt bleibt der ruhige Charakter der letzten Tracks weites gehend nichts sagend.

Bernd Lechler und Nico Tobias beweisen auch auf ihrem 3. Album ein gutes Gespür für wohlthuendes melodisches Songwriting und eingängige zündende Refrains. Dass das Album stellenweise nicht in harmlosen Plätscher-Pop abdriftet verhindern die teilweise kantigen und druckvollen Beats, die in ihrer Struktur, egal ob als Downbeat, HipHop oder Elektro der Clubkultur weitaus näher stehen als dem weich geschliffenem Pop des radiotauglichen Mainstream. Ein gutes Beispiel dafür ist „Just a habit“, die sperrigen Beats machen aus dem ansonsten zarten und verhaltenen Song einen kernigen Track mit eigenwilliger Dynamik.

Fazit: Auch „*Aquarium*“ hat wieder den gewissen „Naomi Flow“. Das routiniert produzierte Werk darf sich in die Liga anspruchsvoller elektronischer Popmusik einreihen. Das bedeutet schon etwas, es heißt aber nicht dass man dieses Album nicht hätte besser machen können!

TestFacts: Naomi – Aquarium		
Einzeltrackbewertung		
1	Personal big bang	7.5
2	Gone	8
3	Another bite of the apple	7
4	Perfect day in hell	5.5
5	Relax she said	7.5
6	Anything can change	8
7	Nothing	7.5
8	Needle on the record	9
9	Just a habit	8.5
10	How many loves	8
11	Sorry mister please	7
12	All i need	6.5
13	Here	7
Reine Titelwertung:		7.5
Spielzeit	48.06 Minuten	
Label	Mole Listening pearls / Daredo Music	
Release	11 / 2006	
supremeWERTUNG ►		7.5*

*Die Wertung basiert auf der Einschätzung von: Ralf
Die Gesamtwertung ergibt sich aus dem Durchschnitt der einzelnen Titelwertungen. 0 = indiskutabel, 10 = ultimatives Album. Ergänzende Kriterien betreffen die Spielzeit: <45 Min: -0,5 Punkte, <40 Min: -1 Punkt, >75 Min: +1 Punkt und Sonderausstattung (Videos, Bonusdatenträger, aufwändige Verpackung, usw.): mind. +0,5 Punkte